

Ausgesprochen dünn!

Martin Niemöller war gerade wenige Tage Kirchenpräsident der Ev. Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), da schrieb er an Propst Dr. Hans Böhm (Berlin): "Ich habe die feste Überzeugung gewonnen, daß diese arme Kirche hier [= die EKHN] die einzige ist, die uns [= der Bekennenden Kirche] in Deutschland noch bleibt, von der wir hoffen können, daß sie sich in der Linie der Bekennenden Kirche entwickeln läßt, ohne daß wir auf einen lutherischen, reformierten oder unierten Weg geraten müßten." Damit war der Weg frei, die EKHN vor allem über die auch medientrchtige Kirchenpolitik, nicht selten auch über die Politik schlechthin zu definieren. 'Niemöller mit Lenin-Orden' war dann eindrucksvoller als pfarramtliche Alltagspraxis. Erlebnis-, Kampf- und Familienbilder haften dann an Ereignissen wie z.B. Kampf gegen Wiederbewaffnung, atomare Aufrüstung und Militärseelsorge, an Auseinandersetzungen um DKP-Pfarrer, Konflikten um die Startbahn West, Nachtflugverbot, Hartz IV, Unterstützung von sogenannten Befreiungsbewegungen, Fluglärm, Grün und Grünes, Südafrika-Boycott, um nur einige meist Parlamenten entlehnten Problem- und Kampffelder zu benennen. Die Kirche wurde/ wird schnell als "Ersatzpartei" oder als Garant für Fortschritt (jetzt z.B. für alles, was nach 'Homo' aussieht) in Anspruch genommen, die politische Moralisierung wurde hypertroph! Die Dauermeditation der theologischen und politisch-kirchenpolitischen "Sünden" samt den entsprechenden Bußbekenntnissen gehört zum Standardrepertoire eines "Protestantismus", der von der "Vermarktung einer protestantischen Ich-AG" (Margot Käßmann) bis hin zu Anwälten billigster Trivialmoral reicht, die "nicht zu spät" kommen wollen und sich deshalb zu Wasserträgern eines uniformierten Zeitgeistes machen, wenn er nur nach "Vorwärts" riecht. Anders kann ich es mir nicht erklären, daß es nun von der erwähnten Ordensbrust noch eine Etage tiefer geht! Nach Kirchenpräsident Dr. Volker Jung gehört der Glaube dazu, daß Homosexualität "Teil der Schöpfung" ist (FAZ 17.07.2013, S. 41). Und für die Kirchensynode der EKHN ist die Trauung gleichgeschlechtlicher Paare der traditionellen Trauung fast gleichzustellen. Man ist – so Jung – stolz darauf, "daß wir in der EKHN in dieser Frage vorgeprescht sind". Das "Hessen vorn" der 'Zinn'-Soldaten der SPD der 1950er Jahre hat – nun getauft und präsidial gesegnet – seine Fortsetzung gefunden. "Hessen und Nassau" soll also wieder einmal die anderen evangelischen Kirchen überholen, wie übrigens schon 1933. Man ist "progressiv", gleich welche Art von "Ehe" man meint. Daß man diesmal auch mit der Ev. Kirche in Deutschland (EKD) übereinstimmt, fördert die "Schubkraft", die man beim Frankfurter Flughafen gerne wegnehmen möchte. Da bekämpft man den Lärm, den man sonst in der Kirche gerne macht. Mit ihrem neuen Familienpapier, an dem Kirchenpräsident Dr. Jung mitgewirkt hat, was ich nicht verstehen kann, bzw. mit der neuen "Lebensordnung" biedernd sich EKD und EKHN als eine progressive gesellschaftliche Kraft an, die Veränderungen lieber vorwegnimmt, als sie mit Verzögerung nachzuvollziehen. Entgegenstehende biblische Texte werden natürlich 'kulturell' heruntergespielt, was auch manche Religions'versteh'er erfreut. Wozu hat man denn Theologie studiert? Aber: Wenn schon die Ehe nichts taugt ('Bis der Ehetod euch scheidet?'): Warum soll/ kann es dann die 'Homo-Ehe' richten? Die wachsende Kluft zur katholischen Kirche stört offenbar immer weniger. Oder hofft man, Franziskus oder Karl Lehmann doch noch bekehren zu können? Was das "Familienpapier" der EKD anbelangt, so haben die nach eigener selbstreferentieller Medienlogik schreibenden Funktionäre auch vergessen, was seine Realisierung finanziell kosten würde. Rechnen war aber noch nie die stärkste Seite dieser (umlagefinanzierten) Helden, die eines gut können: Gut sozialistisch auf Kosten anderer leben! Aber bitte keine Aufregung! "Schließlich verhalten sich die gern gescholtenen Banker durchaus gesellschaftskonform, wenn sie ihre vertraglich fixierten Boni trotz Finanzkrise und Bankenpleiten einstreichen wollen. Gehört doch die Mehrheit der überwiegend jugendlichen Investmentbanker bereits zu einer Generation, die schon im antiautoritär geführten Kinderladen lernen konnte, daß man sich zuerst einmal durchsetzen muß, ehe man sich von irgendwelchen Regeln in seinem Tun einengen läßt" (Thomas Rietzschel). Kurz: "Das Nivo singt" pflegte schon damals Kirchenpräsident D. Helmut Hild auch als längerer (faktischer) Ratsvorsitzender der EKD zu sagen. Räte führen letztlich zur Bindung der Freiheit an die jeweilig herrschende Meinung.

Das prophezeite schon 1948 aus dem Amt gedrängte Präsident der Kirchenkanzlei der EKD
Hans Asmussen. Karl Dienst